

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 30: **Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

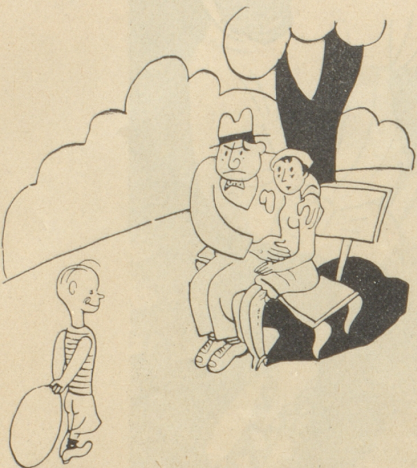
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

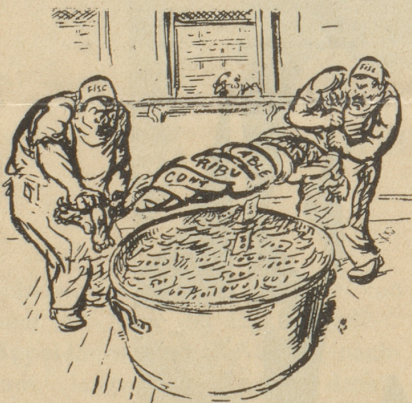
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Französischer Humor

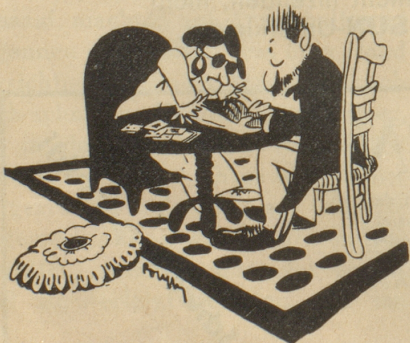


«Da Kleiner, nimm die 10 Centimes und geh dir was kaufen.»
 «Danke, ich brauche nichts!»
 «Nun, geh' schon ... hier hast du 20 Centimes.»
 «Danke, ich will nicht!»
 «Dann nimm hier den Franken ... dafür kannst du dir was Feines kaufen.»
 «Ich will nichts Feines kaufen!»
 «Was willst du denn eigentlich?»
 «Ich möchte zusehen!»



Das Budgetdefizit beträgt 2 Milliarden.

Zwei Milliarden? Da müssen wir den Steuerzahler noch etwas mehr auswinden ... rrran!... (Le Rire.)



Bei der Handleserin.

«Sie werden geschlachtet, gevierteilt und aufgefressen werden...»
 «Ogottogott ... jetzt habe ich vergessen, meinen Kalbsleder-Handschuh ausziehen.» (Le Rire.)

Lieber Nebelspalter!

Auch in der Hölle lässt sich's leben.

Ich habe ein deutsches Ferienkind, einen 9jährigen Berliner Jungen, der etwas sehr rot angehaucht ist, wie sich bei Befragen nach seinen Angehörigen herausstellt. Meine Frau will ihn etwas bekehren und versichert ihm zwar zur Abschreckung, dass alle Kommunisten in die Hölle kämen. Da meinte der Knirps: «Na, das ist doch nicht schlimm, da werden wir schon Ordnung machen, wir werden uns dann die Hölle schon gemütlich einrichten.» dt

So werden Berge verrückt...

In einem Winterthurer Kino werden Bilder von der Landung Professor Piccards auf dem Gurgl gezeigt. Darauf berichtet der Kinoberichterstatter im «Landboten» von Prof. Piccard auf dem Gurnigl! — So ist also Piccard endlich doch noch in der Schweiz gelandet ... hurra! P.P.

Glückliches Land, das keinen Dalles kennt.

In den Zürcher Schulen werden alljährlich die Kinder ärztlich untersucht. Um dem Arzt die Sache zu erleichtern, werden vorher Fragebogen ausgeteilt, welche die Eltern ausfüllen müssen. Die Sache wäre ja an sich ganz recht, nur wird da mit etwas zu deutscher Gründlichkeit vorgegangen. Da kommen erst die üblichen Fragen nach Geburtsdatum und Alter, nach Name und Geschlecht usw. Sodann werden alle bekannten und unbekanntes Kinderkrankheiten aufgeführt mit der Bitte um Angabe, welche davon das betr. Kind eventuell schon gehabt habe. Schliesslich werden aber noch einige sechzig Krankheiten aufgeführt und angefragt, welche von diesen event. schon einmal in der weiteren Familie aufgetreten seien. Ich hielt es nun für nicht so sehr wichtig, den Arzt darüber aufzuklären, ob mein Urgrossvater am rechten oder am linken Fuss die grösseren Hühneraugen gehabt habe, und so schrieb ich in diese Rubrik halb verärgert und halb belustigt: «Chronischer Dalles, sonst

alles gesund.» Mein Bub wollte natürlich wissen, was das bedeute, und ich gab ihm die verlangte Aufklärung, die er grinsend quittierte. Nun kommt aber das Schönste, der Schularzt wusste nicht, was Dalles ist, und fragte den Assistenten, ob er nicht wisse, was das für eine Krankheit sei. Dieser verneinte kopfschüttelnd — und auch die Krankenschwester wusste keinen Rat, ebensowenig wie der Lehrer. Mein Bub wurde ebenfalls befragt, aber der Schlingel hat nichts verraten. Schliesslich tröstete man sich mit den Worten: «Na, der Herr Professor wird's dann schon wissen.» dt

Sommerfrische.

«Ist es nicht merkwürdig, Mama, wie sich die Mode heute rasch ausbreitet? Jetzt laufen die Mädchen auf dem Lande auch schon ohne Strümpfe herum...» Don Pepe

Else schwärmt: «Der Sommer ist doch die schönste Zeit des Jahres!»

«Na,» meint Hans, «was das anbetrifft, ich bin Kohlenhändler!» Beye

Denk ich an Deutschland...

«Denk ich an Deutschland in der Nacht,
 So bin ich um den Schlaf gebracht»,
 Sang einstmal's Heine in Paris
 Weil ihn der Heimat Zorn verstieß.

Heut tönt, wenn auch aus anderm Grund,
 Der Sang aus vieler Deutschen Mund.
 Sie fühlen sich im letzten Hemd
 Vom Glück verstossen, krank und fremd.

Denn keiner weiss, und keiner schwört,
 Ob ihm auch nur das Hemd gehört,
 Und wer kann sagen, wie's noch endet,
 Da jeder Hosenkopf verpfändet?

Wie hart hat doch des Schicksals Sichel
 Geschoren schon den deutschen Michel!
 Will's seinen Skalp noch, Haut und Blut,
 Bis er im Grab des Ostens ruht?

Wir kennen seine Fehler wohl
 Und seiner Tiefe Gegenpol.
 Ein Unglück wär's für alle Welt
 Trotzdem, wenn er in Wahnsinn fällt.

Erstrahlt nicht neuen Morgens Röte
 Dem Land der Lessing, Kant und Goethe?
 Soll Kriegverschuldung vampyrgleich
 Aussagen ganz das deutsche Reich? Gnu

Urania Stimmungs-Konzerte

Für Zürcher ein Begriff!
 Für Fremde eine Ueberraschung!